



Postulat Marti André und Mit. über Smart Working

eröffnet am 18. Mai 2020

In der Covid-19-Krise musste innert kürzester Zeit in weiten Bereichen der Wirtschaft und Verwaltung auf Homeoffice umgestellt werden. Diese Erkenntnisse und die getätigten Investitionen sind für die Zukunft zu nutzen. Der Regierungsrat wird aufgefordert, die Möglichkeiten für Homeoffice in der Verwaltung, den Gerichten und den öffentlichen Anstalten mit entsprechenden Angeboten und Anreizen voll auszuschöpfen. Er wird zudem aufgefordert, zu prüfen, inwiefern die Anzahl Arbeitsplätze in diesen Betrieben optimiert werden kann (z.B. Desksharing). Der Regierungsrat wird zudem aufgefordert, zu prüfen, wie weit die IT-Infrastruktur und die arbeitsrechtlichen Regelungen anzupassen sind, um bei einer künftigen ähnlich gelagerten Krise schnell reagieren zu können. Der Kanton Luzern soll hier als Vorreiter positive Impulse in die Privatwirtschaft aussenden.

Begründung:

Bis vor wenigen Wochen wurde der Wert des Homeoffice unterschätzt. Vorurteile herrschten vor: ineffizient, problematisch bezüglich Datenschutz, schlecht für den Teamgeist und ohnehin nur als «Belohnung» für vertrauenswürdige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geeignet. Homeoffice wurde in der Covid-19-Krise schlagartig zum geeigneten Instrument, um trotz Begegnungsverbot einen grossen Teil der Wirtschaft und der Verwaltung am Laufen zu halten. Eine grosse Zahl von Berufstätigen wurde gezwungen, sich innert kürzester Zeit mit den digitalen Werkzeugen des Homeoffice vertraut zu machen. Die Erkenntnisse waren zum Teil überraschend. Kaum waren die Leute mit der neuen Arbeitsweise vertraut, zeigte sich, dass die Leistung keineswegs geringer ist als am herkömmlichen Arbeitsplatz. Wegfallende Reisezeiten, ob auf dem Arbeitsweg oder zu auswärtigen Sitzungen, kommen beiden zugute, den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern. Dass dabei auch ein Beitrag zur Reduktion des Verkehrs in den Spitzenzeiten geleistet werden kann, ist ein willkommener Zusatzeffekt.

Es gilt nun, die Lehren für die Zukunft daraus zu ziehen. Insbesondere in der kantonalen Verwaltung kann mit der Planung und dem Bau des zentralen Verwaltungsgebäudes am Seetalplatz eine grosse Chance genutzt werden. Die Erkenntnisse der letzten Wochen zeigen, dass mit einem geeigneten Konzept alle gewinnen: Die Verwaltung spart Geld mit der Reduktion der Arbeitsplätze ohne Einbusse bei der Leistungsfähigkeit. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer profitieren von attraktiven Arbeitsbedingungen. Dies bedingt, dass die Möglichkeit für Homeoffice möglichst für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geboten werden kann. Die IT und die digitalen Werkzeuge müssen dafür ausgelegt sein. Kombiniert mit einem guten Angebot für die Kinderbetreuung sowohl am Wohn- als auch am Arbeitsort kann ein grosser Beitrag an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geleistet werden. Als wichtigen Nebeneffekt erhalten wir zudem eine sehr krisenresistente Verwaltung, welche bei einer neuen Krise sofort und ohne Effizienzverluste wieder in den Krisenmodus umschalten kann.

Marti André

Bärtschi Andreas

Bucher Philipp

Schurtenberger Helen

Wermelinger Sabine

Betschen Stephan
Amrein Ruedi
Boos-Braun Sibylle
Scherer Heidi
Keller Irene
Zemp Gaudenz
Räber Franz
Amrein Othmar
Meier Thomas
Dubach Georg
Schmid-Ambauen Rosy
Wolanin Jim
Hauser Patrick
Moser Andreas
Hunkeler Damian
Born Rolf